

URBANE PRAXIS.

*Neue Kontexte
für kulturelle
Infrastruktur*

Programm

16.–17.
JUNI
2022

Tagung des DFG-Forschungs-
projektes *Architektur
und Raum für die Aufführungs-
künste in Leipzig*

DONNERSTAG, 16.06.2022, 15.00

Perspektiven transformativer Raum- und Prozessgestaltung

Agnes Förster, Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen

Transformative Forschung und Stadtentwicklung treten seit Jahren in einen zunehmend intensiven Austausch. An der Schnittstelle beider Welten werden drängende Wandelaufgaben bearbeitet und Impulse in Richtung Große Transformation gesetzt. Forschung und Stadtentwicklung nähern sich dabei nicht nur operativ, sondern auch konzeptionell an. Auf der einen Seite stehen Forscher:innen, die konkrete gesellschaftliche Probleme lösen möchten, typischen Planungsproblemen gegenüber. Auf der anderen Seite müssen Akteure der Stadtplanung angesichts hoher Komplexität und Dynamik zunehmend offene (Innovations-)Prozesse gestalten. Der Vortrag führt in das das vielgestaltige Wirkungsfeld

zwischen beiden Welten ein und stellt vier miteinander vernetzte offene Wandel-Ansätze vor: **Strukturen, Wissen, Akteure und Räume. Grundlage dafür ist eine Verknüpfung von systemischem Planungsverständnis mit einem sozial-konstruktivistischem, relationalen Raumverständnis. Raum ist dabei nicht allein Gegenstand und Ergebnis von absichtsvoller Planung und Gestaltung, sondern Impuls-, Wirkungs- und Resonanzraum interpersonaler Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsprozesse. Basierend auf dem Verständnis einer systemischen Mensch-Umwelt-Beziehung, kann Wandel über Interventionen in allen Prozessschritten und auf allen Strukturebenen angestoßen werden.**

Prof. Dr.-Ing. Agnes Förster, Architektin und Stadtplanerin, seit 2018 Professorin RWTH Aachen, Leiterin Transformationsplattform REVIERa der RWTH zum Strukturwandel im Rheinischen Braunkohlerevier, Sprecherin Graduiertenkolleg Mittelstadt als Mitmachstadt gefördert durch die Robert Bosch Stiftung und Mitbegründerin interdisziplinäres Forschungsnetzwerk Making of Housing der RWTH, seit 2014 Leitung Studio | Stadt | Region, 2005-2015 TU München – 2014 Promotion, Architekturstudium in München und Lausanne. Tätigkeitsschwerpunkte nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung, kommunikative Planungsmethoden, Wohnungsmarkt. Mitglied im Fachbeirat der GEWOFAG, München und im Kuratorium der IBA StadtRegion Stuttgart.

Websites: studio-stadt-region.de | pt.rwth-aachen.de/cms/-shxt/PT/

DONNERSTAG, 16.06.2022, 16.00

Direkter Urbanismus: Künstlerisch Urbanes Handeln für die Stadt

Barbara Holub und Paul Rajakovics, transparadiso Wien

Was bedeutet es, wenn die Grenzen zwischen Performance und dem Schaffen einer Situation für Beteiligung aufgebrochen werden? **transparadiso** arbeitet seit zwanzig Jahren an der Verschiebung dieser Grenzen, fordert Normen heraus und schafft dafür Situationen, für die sie künstlerische Strategien wie Wunschproduktion, antizipatorische Fiktion oder Makro-Utopie einsetzen. Das transdisziplinäre Handeln von **transparadiso** ist geprägt von der Methode des direkten Urbanismus, in dem künstlerisch-performative Aktionen und urbane Interventionen eingesetzt

werden, um Stadtentwicklungsprozesse einzugreifen. Um die zunehmend unplanbaren Herausforderungen von Stadtentwicklung zu adressieren, die mit herkömmlichen Methoden nicht mehr behandelt werden können, verknüpft **transparadiso** direktes Handeln (siehe „direct action“ von Emma Goldman) mit Planung. In *Times of Dilemma*, *Harbour for Cultures* und *WE PARAPOM!* zeigt **transparadiso**, wie Grenzen zwischen Volkskultur und Hochkultur aufgebrochen werden, wie sich ein innovatives Kunst- und Kulturzentrum im alten Hafen von Trieste –

basierend auf kollektiver Wunschproduktion – neoliberalen Interessen einer Entwicklung dieses zentrumsnahen Gebiets widersetzt, und wie über die Pflanzung von 2.000 Apfelbäumen in Chemnitz quer durch verschiedene Viertel und über Grundstücksgrenzen hinweg die Zivilbevölkerung den Boden frei macht für künstlerische Interventionen, die Themen von Ökologie und

Bodenversiegelung mit Normierung, Migration und Arbeitsbedingungen verknüpfen. Hier wird der öffentlich-urbane Raum zu einem langfristigen „Aufführungsraum“ engagierter künstlerisch-urbaner Praxis, in dem die Verantwortung für gesellschaftliche Fragestellungen an die BenutzerInnen zurückgespiegelt wird, und diese angeregt werden, selbst Handlung zu ergreifen.

transparadiso wurde 1999 von **Barbara Holub** und **Paul Rajakovics** als transdisziplinäre Praxis zwischen Urbanismus, künstlerisch-urbaner Intervention und Architektur gegründet. **transparadiso** entwickelte die Methode des direkten Urbanismus, in dem künstlerisch-urbane Interventionen eine sozial engagierte Stadtentwicklung propagieren. Barbara Holub war Präsidentin der Secession Wien (2006–2007). Sie ist Mitglied des Advisory Board des Art & Public Sphere Journal (UK); Advisory Board des World Council of Peoples for the United Nations (New York); Jurymitglied des Innovationsfonds für Kultur im öffentlichen Raum, Stuttgart; Paul Rajakovics war Co-Sekretär von European Österreich (2004–2007); Seit 2001 Redaktionsmitglied von *dérive – Zeitschrift für Stadtforschung*, Wien. **transparadiso** erhielt den Österreichischen Kunstpreis 2018, Otto-Wagner-Städtebaupreis (2007); Partner des EU-Projekts SPACEX *Spatial Practices in Art and Architecture for Empathetic Exchange* (2022–2025). Barbara Holub kuratiert *WE PARAPOM!*, Kulturhauptstadt Chemnitz 2025.

Websites: transparadiso.com | barbaraholub.com

DONNERSTAG, 16.06.2022, 17.30

Ko-Produktion als Hebel für Urbane Praxis

Leona Lynen, ZUSammenKUNFT Berlin eG, Berlin

Nach über 10 Jahren Leerstand wird das **Areal Haus der Statistik in Berlin** gemeinwohlorientiert entwickelt – gemeinsam durch Zivilgesellschaft und öffentliche Hand. Im Bestand und durch ca. 65.000 m² Neubau entsteht Raum für Kunst, Kultur, Soziales und Bildung, bezahlbares Wohnen sowie ein neues Rathaus für den Bezirk Mitte und Verwaltungsnutzungen. Bis heute ist Urbane Praxis, als Einladung nicht in Zuständigkeiten und Abgrenzungen zu denken, Kern des Projekts. Das **Areal** ist ein Gegenentwurf zur „ausverkauften Stadt“ und dient mithin als Projektionsfläche für eine wünschenswerte Stadt-zukunft, die neue gesellschaftliche Qualitäten auf

der Ebene des Sozialen, Ökologischen, Ökonomischen, Kulturellen und Institutionellen in Aussicht stellt. Die Ko-Produktion der Kooperationsgemeinschaft **Koop5** dient als Hebel, um Urbane Praxis als Kern der gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung zu etablieren. Alternative Zugänge zu Planungsprozessen durch kreative Formate der Mitwirkung, Selbstorganisation von Pioniernutzungen und gemeinsame Verantwortung für öffentliche Ressourcen durch **Public-Civic-Partnerships** sind drei Ausprägungen von Urbane Praxis, die im Vortrag näher beleuchtet und diskutiert werden sollen.

Leona Lynen hat Südasiastudien, Politische Ökonomik und Urbanistik in Heidelberg, Delhi und an der London School of Economics studiert. Durch ihren fachlichen Hintergrund ist sie es gewohnt, verschiedene Sprachen zu sprechen und in ungewissem Terrain neue Wege zu gehen. Leona Lynen ist Vorstandsmitglied der ZUSammenKUNFT Berlin eG, dem zivilgesellschaftlichen Partner in der Entwicklung des Modellprojekts Haus der Statistik. Als Expertin für Ko-Produktion und nutzergetragene Stadtentwicklung liegt ihr Fokus im Projekt aktuell auf der Umsetzung von Public-Civic-Partnership Trägermodellen, um langfristig eine gemeinwohlorientierte Bodenpolitik und bezahlbare Räume im Quartier zu sichern.

Website: leonalynen.net

DONNERSTAG, 16.06.2022, 18.30

ALLESANDERSPLATZ D 2020, 53'

Film und Gespräch mit Isis Rampf, Filmemacherin, und Barbara Büscher

Urbanisierung, Beton, Stein, verschwindendes Grün. Am zentralsten Punkt Berlins – am Alexanderplatz – steht das Haus der Statistik, das in den letzten 12 Jahren langsam zur Ruine verkümmerte. In einer Protestaktion besetzen Künstler:innen das Haus, in dem in der DDR die amtlichen Statistiken gemacht wurden. Langsam erwacht das Gebäude aus dem Dornröschenschlaf.

Isis Rampf, geboren 1994 in Ulm. Studium der Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaft an den Universitäten Konstanz, Cork (IRL) und Potsdam. Seit 2021 Masterstudium Film an der internationalen filmschule köln. Neben dem Studium arbeitete sie in verschiedenen Filmredaktionen und -produktionsfirmen, u. a. bei ARTE, seit 2018 als produktions- und dramaturgische Assistenz des Regisseurs Markus Imhoof. Parallel dazu erste eigene Filmarbeiten, darunter der Dokumentarfilm *ALLESANDERSPLATZ* (2020), für den sie eineinhalb Jahre das städtebauliche Modellprojekt Haus der Statistik in Berlin begleitete.

Stadtverwaltung, Planer:innen, Kreative und Zivilgesellschaft schließen sich zusammen, um Raum für Kunst, Kultur und Soziales zu schaffen. *ALLESANDERSPLATZ* begleitet ihren Prozess und die Transformation des Ortes, ein alternatives, gemeinwohlorientiertes Konzept von Stadt zu entwickeln. Gelingt es ihnen einen Ort zu gestalten an dem alles anders ist?

FREITAG, 17.06.2022, 10.00

Orte der Kristallisation. Die station urbaner kulturen/ nGbK in Berlin-Hellersdorf als Urbane Praxis

Jochen Becker und Adam Page, neue Gesellschaft für bildende Kunst, Berlin

Seit 2014 engagieren sich Mitglieder der nGbK in der vom Ende der DDR her stammenden Großsiedlung Berlin-Hellersdorf. Die *station urbaner kulturen* ist ein diskursiver Veranstaltungs- und Ausstellungsraum und ein Ort für gemeinsames Arbeiten von Künstler- und Anwohner:innen. Zum Aktionsfeld der *station* gehören zudem Formate wie Kunst im öffentlichen Raum und Freiluftveranstaltungen auf der nahliegenden Brachfläche *Place Internationale* gegenüber einer Flüchtlingsunterkunft. Die jüngste Ausstellung *Durch das Archiv* zeigte, welche Aneignungsprozesse, Ansprüche, Wünsche und Vorarbeiten von Anwohner- und Künstler:innen nach sieben Jahren *station* bereits existieren. Durch das Projekt des kolumbianischen Künstlers Juan Camilo Alfonso Angulo kommen die Perspektiven ganz junger Menschen zum Vorschein – jener Generation, die von der Planung eines Schulcampus auf dem *Place Internationale* und auf dem Gelände ihrer aktuellen Unterkunft am stärksten betroffen ist. Mit der aktuellen Ausstellung *Lucien Kroll in Hellerdorf* erinnern wir an die immer noch uneingelöste Verbesserung dortiger Lebensumstände in Rücksprache mit den Bewohner:innen. Im Jahr 1994 sollte der renommierte

belgische Architekt auf Einladung einer Wohnungsbaugesellschaft die großdimensionierten Siedlungsformate überdenken und umwandeln. Dies war Teil einer letztlich unvollendeten Sanierung der Siedlung, damals begleitet durch zahlreiche Kunstprojekte. Krolls Entwurf artikuliert beispielhaft eine Zukunftsvision der folgenden 25 Jahre für die Großsiedlungen am Rande unserer Städte, die an Aktualität nicht eingebüßt hat. Die *station* ist als exemplarisches *Campus-Projekt* Teil der Initiative Urbane Praxis, welche sich 2020 aus dem Rat der Künste heraus konstituierte. Künstler- und Stadtaktivist:innen erproben in einem Verbund berlinweiter Stadtlabore und Campusprojekte Kooperations- und Gestaltungsformen stadträumlicher Transformation: Wer macht Stadt und mit welchen Kulturen und Praktiken? Wie formuliert sich ein Recht auf Stadt ohne Rechthaberei? Und was lässt sich im Sinne einer selbstkritischen Post-Disziplinartät von anderen Bereichen lernen? Wie also lassen sich neue Formen des Zusammenlebens in der Stadt umsetzen, die auf die verborgenen Geschichten und Fragmente der Vergangenheit zurückgreifen, aktuelle Probleme artikulieren und sich an der Zukunft orientieren?

Jochen Becker (Berlin) arbeitet als Autor, Kurator und Dozent und ist Mitbegründer von metroZones | Center for Urban Affairs und der *station urbaner kulturen/nGbK*. Er kuratierte *Chinafrika. under construction* (Graz, Leipzig, Weimar, Shenzhen, Nürnberg) und begleitete den Umzug des Düsseldorfer Theaters FFT kulturpolitisch, konzeptionell sowie kuratorisch. Dort entwickelte er das langjährige Projekt *Stadt als Fabrik* und *Place Internationale* (2017–2022). Zuletzt entstand mit metroZones die Ausstellung *Mapping Along* (Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Berlin, 2021). Becker ist aktiv in der Initiative Urbane Praxis und kuratierte die Kongresse *SITUATION BERLIN* sowie das *Glossar Urbane Praxis*.

Adam Page (Freischaffender Künstler, Berlin), *1966 UK, Zusammenarbeit mit Eva Hertzsch seit 1994. Konzeption, Produktion und Vermittlung von langfristigen, künstlerischen Arbeiten in Nachbarschaften, Schulen und/oder im Stadtraum seit 1995, u. a.: *documenta X*, Kassel 1997; *Info Offspring Kiosk*, Dresden 2000–2006; *Stadtteilforum IDEE 01239*, Dresden 2006–2012; *Fiets&Stal*, Stroom, Den Haag, seit 2002; *Hacking Urban Furniture*, ZK/U Berlin seit 2018; *Die Pampa lebt, station urbaner kulturen/ nGbK* Hellersdorf 2019–2021; *Bildung im Beton*, Walter-Gropius-Schule Berlin 2020–2021; Mitglied AG Kunst im Untergrund/ nGbK, 2009–2010, 2014–2018; Mitinitiator *station urbaner kulturen/ nGbK* Hellersdorf seit 2014. Websites: ngbk.de/de/station-urbaner-kulturen | archiv.ngbk.de/projekte/station-urbaner-kulturen-hellersdorf-seit-2014 | urbanepaxis.berlin/glossar-urbane-praxis

FREITAG, 17.06.2022, 11.00

Von innen heraus in die Mitte entwickeln. Stadträumliche Transformationsprozesse der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025

Impulsvortrag von Dirk Dobiéy, Age of Artists Nossen, und Tobias Maisch, Frida Architekten Dresden, und Gespräch mit Mandy Knospe, Klub Solitaer e.V. Chemnitz, und Annette Menting

Mit dem Programm der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 verbinden sich zugleich einzelne stadträumliche Transformationsprozesse, so dass Kulturereignisse und Räume für kulturelle Infrastruktur ins Verhältnis gesetzt werden. Unter dem Leitmotiv „C the Unseen – European Makers of Democracy“ richtet sich dabei die Aufmerksamkeit insbesondere auf die ungesehene Stadt. Ziel ist es, impulsgebende Stadtbausteine durch Transformation von Räumen und Orten zu entwickeln, die im Kontext des nachwendezeitlichen Strukturwandels zu Industrie- und Infrastruktur-Brachen wurden. Neben der Hartmann-Fabrik für die *Europäische Werkstatt für Kultur & Demokratie* und dem Kreativwirtschafts-Hub *Die Stadtwirtschaft* soll das

Dirk Dobiéy ist Experte zum Thema Zukunft der Arbeit und Entwicklung von Organisationen vor dem Hintergrund des technologischen Wandels. Er ist Mitgründer des gemeinnützigen Beratungsunternehmens Age of Artists gGmbH. Dobiéy hat internationale Betriebswirtschaft und Sozialwissenschaft in Deutschland, Spanien und Schweden studiert. Er ist Autor und unterrichtet an verschiedenen Hochschulen. Von 2004 bis 2014 war er in Führungsfunktionen bei dem Softwareentwickler SAP tätig, davor als Berater für Strategieentwicklung und Veränderungsmanagement bei Hewlett Packard sowie Program Manager und Managing Consultant bei T-Systems. Website: ageofartists.de

Mandy Knospe, in Karl-Marx-Stadt/Chemnitz geboren und aufgewachsen, studierte in Dessau Kommunikationsdesign und arbeitet seitdem freiberuflich als Designerin, Fotografin und in künstlerischen Projekten. Nach langjähriger Organisation des Kunst- und Kulturfestivals *Begehungen* (2006–2013), ist sie 2010 Gründungsmitglied des Klub Solitaer e. V. und seit 2014 im Vorstand. Mit Produktions-, Ausstellungs- und Aufführungsorten für zeitgenössische Künste, Residenzprogrammen, Workshops und Interventionen im öffentlichen Raum, setzt sich der Verein aktiv für eine progressive Chemnitzer Kulturszene ein und arbeitet zudem seit 2019 am Aufbau der FUNKEN Akademie für künstlerisch-technologische Forschung. Sie arbeitete als Themengruppenverantwortliche an der Chemnitzer Kulturstrategie 2030 mit und als Programmrätin für die Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025. Websites: mandyknospe.de

Tobias Maisch, in der schwäbischen Kleinstadt Nürtingen geboren und aufgewachsen, studierte in Augsburg und Dresden Architektur und arbeitet seitdem als selbständiger Architekt und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Dresden. Während des Studiums gründete Tobias Maisch sein Büro Ostgeen Architektur und baute mehrere Einfamilienhäuser. Seit seinem Abschluss an der TU Dresden 2015 arbeite er dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter und forscht zum Thema der ortsbezogenen Architektur und der Transformation historischer Orte. 2020 gründete er zusammen mit seiner Lebensgefährtin Inga Sachs, das Architekturbüro FRIDA Architekten. Zusammen mit Age of Artists und einer Vielzahl an unterschiedlichen Akteur:innen gestaltet er den nachhaltigen Entwicklungsprozess für die Interventionsfläche *Garagen-Campus* Chemnitz. Website: ostgeen-architektur.de

alte Straßenbahndepot in Kappel zum kulturell genutzten *Garagen-Campus* entwickelt werden. Hierzu haben die Berater Age of Artists mit Dirk Dobiéy ein Konzept und der Architekt Tobias Maisch einen Entwurf entwickelt und berichten unter welchen Bedingungen *Garagen-Campus Chemnitz, Gemachtes Gemeinwohl* entstanden ist. Im Gespräch mit Mandy Knospe, langjährige Kulturakteurin in Chemnitz und Beirätin der Kulturhauptstadt, wird dieses Konzept im Kontext weiterer Kulturhauptstadt-Projekte diskutiert. Wie gestalten sich die Transformationsprozesse? Wie entwickeln sich urbane Praxis, partizipative Verfahren und nachhaltigen Entwicklung von Orten für Chemnitz 2025 und danach?

FREITAG, 17.06.2022, 12.30

Geschichte(n) aktualisieren, Erinnern aktivieren. Vier Positionen zur Aneignung von urbanen Räumen

Gesprächspanel (deutsch/englisch) mit Julia Kurz, Kulturen des Kuratorischen, Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig / Marianna Liosi, Raumstrategien, Weißensee Kunsthochschule Berlin / Pablo Santacana López, DFG-Graduiertenkolleg *Identität und Erbe*, Fachhochschule Erfurt / Marie-Charlott Schube, DFG-Forschungsprojekt *Theaterbauwissen*, Freie Universität Berlin / Moderation und Konzeption: Verena Elisabet Eitel und Nadine Kesting Jiménez

Was heißt es, Strukturen der Teilhabe – analog und digital, kollektiv oder individuell – kreativ neu zu denken? Ausgehend von der Frage nach gegenwärtigen und historischen Strategien der Aneignung im Kontext kultureller urbaner Räume, ihren Institutionen und Akteur:innen werden für eine gemeinsame Diskussion unterschiedliche Perspektiven von Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen eingebunden. Die eingeladenen vier Teilnehmer:innen beschäftigen sich in aktuell laufenden wissenschaftlichen und künstlerischen Prozessen mit historischer Aufarbeitung und mit Formen geschichtlicher Rekonstruktion zur Frage was Stadt zu einem öffentlichen und geteilten Raum macht. Mit der Analyse der aktuellen Erinnerungskultur werden Strategien von Beteiligung und Aktivismus hinterfragt, entwickelt und dokumentiert. In vier Statements (deutsch/englisch) werden die Panelteilnehmer:innen unterschiedliche Perspektiven aus ihrer Forschung und Arbeitserfahrung einbringen. Im anschließenden Gespräch sollen diese Positionen zusammengebracht werden, um nach Verbindungen und Unterschieden innerhalb der vielschichtigen Auseinandersetzung zu fragen. Als Teil ihrer wissenschaftlichen Arbeit forscht Marie-Charlott Schube zum Diskurs um die Theaterbauten der Nachkriegszeit, speziell des Architekten Gerhard Graubners.

Marie-Charlott Schube (M.A.) studierte Theaterwissenschaft und Philosophie und ist seit 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft der FU Berlin. Ihren Tätigkeitsschwerpunkt bildet das interdisziplinäre DFG-Verbundprojekt *Theaterbauwissen – Epistemische Kontinuitäten und Brüche im Spiegel der Theaterbausammlung* der Technischen Universität Berlin. In diesem Kontext forscht und promoviert sie zur Institutionalisierung theaterbaulicher Lehre in der BRD und ihren gesellschaftlichen Implikationen im Wiederaufbau nach 1945 anhand des Falls des Architekten und Hochschullehrers Gerhard Graubner. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der Wissens- und Architekturgeschichte von Theater. Website: geisteswissenschaften.fu-berlin.de

Aus einer historischen Perspektive fragt sie nach der Formierung städtischer Öffentlichkeiten als Akteure eines demokratischen Baugeschehens und Prozessen der Aneignung historischer Wissens- und Baubestände. The research of Pablo Santacana López focuses on the term *re-enactment*. Re-enactments are collective practices where historical events are performed in public space, relating to the historical urban settings in which they are staged. Concrete examples will show the different levels of participation in which reenactors engage within heritage discourse and the historical resignification of urban space. Marianna Liosi's work as curator and researcher explores the digital space as part of the public sphere. In particular, she investigates how individual and collective forms of activism through the digital relate to urban space. Within this frame, she will use examples to illustrate the role played by memory and digital memory in the creation of the public sphere and as a tool of resistance. In ihrer kuratorischen (und theoretischen) Arbeit beschäftigt sich Julia Kurz mit der Frage, wie eine Stadt und ihre Bewohner:innen mit dem Erinnern als öffentlicher Praktik umgehen. An Beispielen wird gezeigt wie künstlerische Aktionen Öffentlichkeiten erzeugen und die Aushandlungen der Beteiligungsprozesse begleiten.

Marianna Liosi (PhD) is a curator, educator, researcher living in Berlin. Since 2021, she has lectured at the MA program Spatial Strategies at Weißensee Kunsthochschule, Berlin. Marianna was MECAM Fellow 2021, and in 2020, she completed her PhD in Humanities (University of Ferrara, Italy). Through her thesis, she aimed to offer an overview of the role played by social networks, especially YouTube and Facebook, as digital archives within the culture of connectivity, in Tunisia post-Ben Ali. Her research interests focus on the question of engaged spectatorship, social networks as digital archives, affect and emotions in relation to memory and justice, and digital memory as a tool of resistance. In the last years, Marianna has been focusing on education as curatorial practice. In 2016, she initiated the experimental curatorial-pedagogical laboratory *Between-Broadcast Workshop*, an ongoing laboratory for discussion and creation at universities, and a YouTube channel. Websites: marianna-liosi.tumblr.com | kh-berlin.de/studium/fachgebiete/ma-raumstrategien/ma-raumstrategien

Pablo Santacana López is an artist and researcher based between Madrid and Berlin. He studied architecture at ETSA Madrid and *Kunst im Kontext* at the Universität der Künste Berlin. His interdisciplinary work questions the agency of performative representations and archives within the hierarchies, heritages and customs of our social environments. He is co-founder of Spanish art collective Vendedores de Humo and Humo Estudio, and is member of Berlin-based platform *decolonizem21* and *Commongrounding* research group at Haus der Statistik. He has written for specialized media such as Contemporary&, Arts Of The Working Class, Texte Zur Kunst or ARCH+. In Germany, he has produced projects for Institutions such as ngbk, Gropius Bau, Savvy Contemporary or the Zentrum für Kunst und Urbanistik ZK/U. He is a PhD candidate at the Graduierten Kolleg *Identity and Heritage* at Bauhaus-Universität Weimar. Websites: pablosantacana.com | i-p-e-r.org

Julia Kurz ist neben ihrer Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Kulturen des Kuratorischen an der HGB Leipzig freischaffende Kuratorin und Kunstvermittlerin im Spannungsfeld emanzipatorischem (Ver-)Lernens und undisziplinierter Praxis. Zumeist im Kollektiv oder in enger Zusammenarbeit mit Kompliz:innen aus den unterschiedlichsten Kontexten entwickelte Julia zahlreiche Ausstellungen, öffentliche Programme, Workshops und Publikationen. Eng verbunden ist sie mit der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, für welche sie von 2006-2016 als Kuratorin, Projektleiterin und Kunstvermittlerin tätig war, u.a. im Rahmen der Projekte *Szenarien über Europa: Fürs Leben Lernen?* (2012/2013), *Responsive Subjects – Über die Gestaltung von kollektiven Handlungen* (2013/2014), *Travestie für Fortgeschrittene* (2015) sowie unterschiedlichste Kooperationen im Rahmen von Einzelausstellungen. Website: hgb-leipzig.de/lehre/kulturendeskuratorischen/